

Erste Radtour ist bereits in Planung

Asylbewerber sowie Einheimische richten erneut gespendete Drahtesel wieder her / Weitere Aktivitäten erwünscht

Von Annette Selter-Gehring

Gechingen. Vom museumsreifen Drahtesel bis hin zum wenig benutzten 21-Gang-Bike reichte die Bandbreite der für die Flüchtlinge in Gechingen gespendeten Fahrräder.

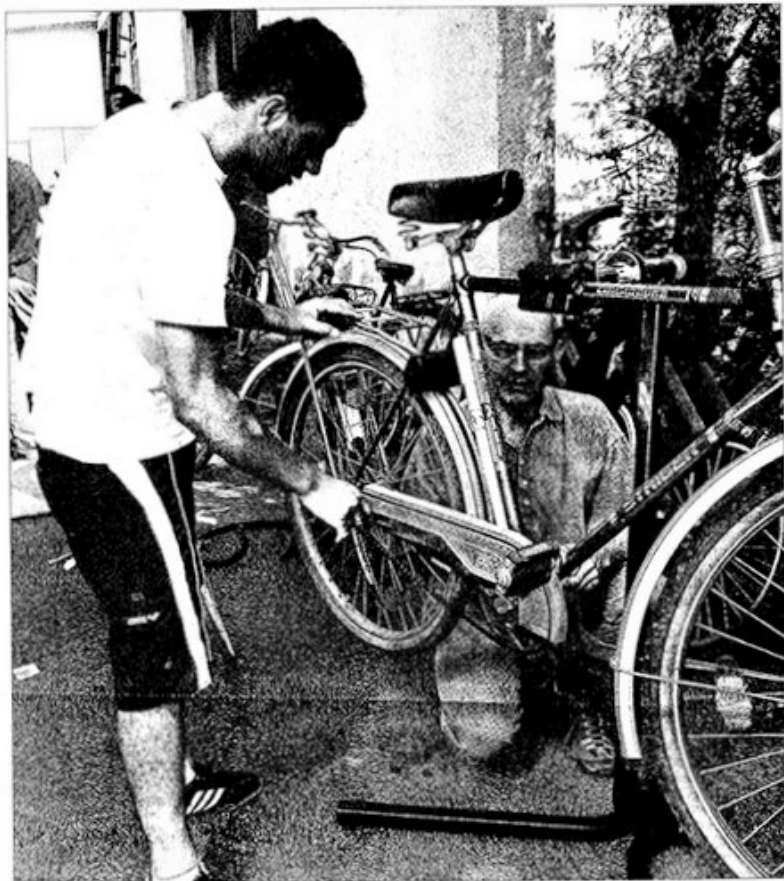
In der Halle der Familie Blum wurden die Zweiräder gesammelt und im Rahmen der nun bereits fünften Fahrradwerkstatt des Freundeskreises Asyl von fachkundigen, ehrenamtlichen Helfern gemeinsam mit den Asylbewerbern überprüft und repariert.

Neben der Gemeinschaftsunterkunft in der Gartenstraße wurde vor einigen Wochen eine weitere Unterkunft in der Calwer Straße für die Unterbringung von Flüchtlingen bereitgestellt. Hier haben albanische Familien eine Bleibe gefunden. Alleine 16 vor allem jüngere Männer aus Eritrea, Syrien, Irak und Palästina sind in den vergangenen Wochen in die Gemeinschaftsunterkunft in der Gartenstraße eingezogen.

Viele von ihnen sind allein reisende Bootsfüchtlinge, die aus ihrer Heimat geflüchtet sind und ihre Familien sowie Freunde zurückgelassen und sich auf die gefährvolle Reise begeben haben. Drei Syrer hoffen darauf, dass ihre Familien schon bald nachkommen können. »Fast alle sprechen mehr oder weniger gut Englisch. Man kann sich sehr gut verständigen«, sagte Werner Dürr vom Freundeskreis Asyl.

Das Interesse der Asylbewerber an einem verkehrstüchtigen Fahrrad war groß. Erste Probefahrten wurden am Samstagvormittag gleich rund um die Reparaturwerkstatt im Wohngebiet Angel unternommen. Auch Kai Hintzenstern, Mountainbike-Guide bei den Sportfreunden Gechingen, unterstützte die Reparaturaktion tatkräftig. »In nächster Zeit wollen wir gemeinsam mit den Flüchtlingen eine Radtour rund um die Gemeinde machen«, kündigte Hintzenstern an. Dabei sollen

Zum fünften Mal packten Asylbewerber und Einheimische gemeinsam in der Fahrradwerkstatt mit an. Foto: Selter-Gehring



sie die Gegend besser kennen lernen und es soll versucht werden, die neuen Mitbürger auf die Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam zu machen. »Die meisten benutzen leider die von uns angebotenen Fahrradhelme nicht«, bedauerte Ortwin Blum.

Neben der Fahrradaktion bietet der Freundeskreis auch

in den Sommerferien Sprachkurse für die Asylbewerber an. »Alle haben ein großes Interesse daran, Deutsch zu lernen«, betont Bettina Schöttmer vom Freundeskreis Asyl. Darüber hinaus wäre es gut, wenn es weitere Freizeitangebote wie Radtouren, kleine Ausflüge oder einmal ein gemeinsames Fußballspiel gäbe.

»Es geht darum, dass sich keine Langeweile breit macht«, äußerte sich Schöttmer. Und je mehr positive Kontakte zwischen Alt- und Neubürgern stattfinden, umso mehr Verständnis füreinander wächst, und das Zusammenleben funktioniert besser. Dabei zeigt sich, dass für die Einheimischen Selbstverständliches

bei den Asylbewerber Fragen aufwirft: Gibt es im »Dschungel« hinter der Gemeinschaftsunterkunft gefährliche wilde Tiere? Dürfen Frauen und Männer gemischt ins Freibad? Warum schmecken die Aufbackbrötchen so komisch? »Sie wussten nicht, dass man die erst noch fertigbacken muss«, so Schöttmer.